

Gegenüberstellung der Meinungen

„Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach“

vs.

„Staffelbach.Net / Oliver Götz“

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Parkplätze an Autobahnen sollten gleichmäßig verteilt und der Verkehrsdichte entsprechend ausgelegt sein. Die A70 im Abschnitt Schweinfurt - Bamberg hat weder eine entsprechende Verkehrsdichte noch besteht Bedarf an weiteren Stellplätzen, wie die jüngste Kontrolle der Parkplatzbelegung ergeben hat.</p>	<p>Das sehen die zahlreichen Lkw-Fahrer sicherlich anders, die Pause machen wollen bzw. ihre gesetzlich geregelten Lenk- und Ruhezeiten einhalten müssen/wollen und einen „kostenlosen“ und legalen Parkplatz benötigen. Laut einem Artikel in der „ADAC motorwelt“ von September 2008 fehlen mindestens 10.000 Lkw-Stellflächen entlang von deutschen Autobahnen, in Bayern selbst sollen nach einem Fünf-Punkte-Programm des bayerischen Innenministeriums in den kommenden Jahren rund 3.700 neue Standplätze geschaffen werden. Zwischen Bamberg und Schweinfurt gibt es zwei Rastplätze mit WC und insgesamt 32 Lkw-Stellplätzen. Diese sind laut Angabe vom Bund ständig mit 85 Lkw überbelegt. Durch die ständige Zunahme des Güterverkehrs verschärft sich die Lage entsprechend noch. Auch für Pkw-Reisende ist eine gute Versorgung mit Rastplätzen eine angenehme Sache, vor allem wenn Kinder dabei sind.</p> <p>Und schaut man sich die Verkehrsdichte auf der A70 an, wird diese nicht weniger sondern mehr. Die A70 ist eine wichtige Ost-West-Verbindung zur A7 und A9.</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Lärmbelästigung und Schadstoffe:</p> <p>Bei der Ausfahrt aus der Rastanlage in Richtung Bamberg muss eine Steigung mit einem Höhenunterschied von ca. 11 m überwunden werden. Während der Beschleunigung der LKW's werden erheblicher Lärm und Schadstoffe entstehen bis die Fahrzeuge auf einer Strecke von etwa 1,5 km ihre Endgeschwindigkeit erreicht haben. Dabei passieren sie den gesamten Ortsbereich von Staffelbach. Des weiteren werden beim ruhenden Verkehr durch technisch bedingte Anlagen (Kühlaggregate, Standheizungen etc.) zusätzlich erhebliche Emissionen erzeugt.</p>	<p>Von der Autobahn her stinkt es heute nicht und wird es bei einer möglichen Tank- und Rastanlage ebenfalls nicht und der „Lärm“ einer Rastanlage wird doch in dem existierenden Autobahnverkehr untergehen. Nicht zu vergessen die bepflanzten Lärm- und Sichtschutzwälle in Richtung Staffelbach die auch noch Geräusche und Licht abhalten.</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Der Lebensraum und die Siedlungsentwicklung von Staffelbach werden noch mehr eingeschränkt:</p> <p>Staffelbach liegt wie in einer Kapsel eingezwängt zwischen der Autobahn im Norden und der Bahnlinie und dem Main im Süden. In diesen begrenzten Lebensraum soll nun zusätzlich eine Tank- und Rastanlage gebaut werden. Damit geht die einzige Entwicklungsmöglichkeit der Ortschaft verloren.</p>	<p>Der Main, die Bahnlinie gibt es schon so lange. Niemand störte sich bisher daran und hat gefordert, dass die verschwinden. An die Autobahn hat man sich auch gewöhnt, auch wenn es vereinzelte Personen gibt die was zu mäkeln haben. Nur warum lebt man denn auch wenige Hundert Meter von dieser entfernt bzw. hat da sein Haus gebaut? Und nach Westen zu dieser Buschwand wird eh nichts weiter mehr an Häusern entstehen. In östlicher Richtung existiert doch ein Neubaugebiet.</p> <p>Vielleicht wäre es am besten, Staffelbach unter einer Käseglocke zu verstecken, abgeschnitten von Main, Bahnlinie, Autobahn, Stromleitungen und der Ort lebt so wie vor einigen Hundert Jahren.</p> <p>Und so schlimm kann es ja nicht sein, wenn der 1. Bürgermeister Carsten Joneitis als Begrüßung auf Oberhaid.de sogar schreibt:</p> <p><i>„Im Maintal zwischen Bamberg und Schweinfurt liegt Oberhaid verkehrsgünstig an der Maintalautobahn und an der Bahnlinie Würzburg - Bamberg. Oberhaid bietet mit seiner guten Infrastruktur seinen Einwohnern und Gästen die besten Voraussetzungen für eine gute Wohn- und Freizeitqualität. [...] Aber auch die herrliche Lage im Maintal, die Haßberge, rund um den Mönchsee und die Weinhänge bieten vielfältige Möglichkeiten der naturnahen Freizeitgestaltung. Im Rahmen des Flussparadieses Franken wurde eigens ein Weinradweg ausgewiesen, der nicht nur Ober- und Unterfranken, Bier- und Weinfranken, sondern auch aktives Naturerleben und Weingenießen miteinander verbindet.“</i></p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Frischlufztzufuhr:</p> <p>Die geplante Anlage liegt genau in der Hauptwindrichtung zu Staffelbach. Aus diesem Grund wird die Frischlufztzufuhr für den Ort stark beeinträchtigt.</p>	<p>Hilfe! Panik auf der Titanic!</p> <p>Die Frischlufztzufuhr wird meiner Ansicht nach überhaupt nicht beeinträchtigt. Oder rennt man wegen der seit 20 Jahren bestehenden Autobahn oder angrenzenden Straßen heute mit Atemschutzmasken durch Staffelbach? Also ich habe noch keinen im Ort so gesehen.</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Näherholung:</p> <p>Die geplante Anlage beeinträchtigt das Landschaftsbild erheblich und zerstört das bevorzugte Naherholungsgebiet.</p>	<p>Das triste Bild von heute wird eher interessanter, wenn man dort statt Äcker eine Tank- und Rastanlage findet. Und man kann auch weiterhin Spazieren gehen, wandern, Rad fahren, mit dem Hund Gassi gehen, Pferde ausreiten. Die Wege verschieben sich doch nur ein wenig und werden erneuert. Und wenn man Lust hat, geht man in der dortigen Rastanlagen-Gastronomie was essen oder trinkt einen Kaffee.</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Entfernung der Anlage zum Ort:</p> <p>Der Abstand der Anlage zur bestehenden Wohnbebauung in Staffelbach beträgt nur 670 m. Uns ist keine Tank- und Rastanlage bekannt, die so nahe an einer Ortschaft gebaut wurde. Die einzig mögliche Ortserweiterung (Bauerwartung) liegt ebenfalls in westlicher Richtung, so dass sich der Abstand noch verringern würde.</p>	<p>Die Tank- und Rastanlage soll 660 Meter entfernt von Staffelbach entstehen. Das dortige Gelände liegt eh schon tiefer, davor behindern so einige Objekte größtenteils den Blick auf das dortige Gelände und durch die Lärm- und Sichtschutzwälle in Richtung Staffelbach sieht man zu 99,99% nichts von der Rastanlage.</p> <p>Es mögen zwar noch irgendwann mal in der nördlichen „Siedlung“ ein paar Wohnhäuser gebaut werden, aber mehr auch nicht. Die dahinterliegende Fläche bis zu dieser Buschwand wird wohl nie ein Baugebiet werden. So lange wie ich es kenne, wird es nur landwirtschaftlich genutzt oder es liegt brach.</p> <p>Im östlichen Teil Staffelbachs gibt es ein entsprechend ausgewiesenes Neubaugebiet.</p> <p>Der Bürgeraktion sind natürlich Rastanlagen bekannt die viel näher an Ortschaften liegen als die bei Staffelbach geplante Anlage, wie mir die Autobahndirektion Nordbayern bestätigte.</p> <p>Einige Beispiele: Würzburg Nord/Süd-> ca. 100 - 200 m Frankenwald -> ca. 110 - 125 m Jura -> ca. 130 m</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Landverlust:</p> <p>Durch den Bau der Anlage werden ca. 6 Hektar landwirtschaftliche Flächen vernichtet und versiegelt.</p>	<p>Dafür gibt es Ausgleichsflächen und schaut man sich beim für die Tank- und Rastanlage geplanten Gelände um, sieht man das schon mehrere Flächen entweder nur als Wiese genutzt werden oder einfach nur brach liegen.</p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Naturschutzgebiet:</p> <p>Die Anlage bedroht ein in Oberfranken einzigartiges Naturschutzgebiet.</p>	<p>Im Artikel „Spediteure müssen auf Tank- und Rastanlage im Maintal warten“ vom 23.01.2009 wird auf der Internetseite DVZ.de folgendes geschrieben:</p> <p><i>„Tom Konopka vom Bund Naturschutz warnt vor einer Zerstörung des Naherholungsgebietes bei Staffelbach und den Eingriffen in das angrenzende Naturschutzgebiet. Er zitiert aus seinem Gutachten der Regierung von Oberfranken, die auch für die Genehmigung der Pläne der Autobahndirektion zuständig ist. Demzufolge sind in dem betroffenen Gebiet 49 Tier- und 17 Pflanzenarten beheimatet, die auf „Roten Liste“ stehen, darunter der Neuntöter und Rebhühner sowie seltene Orchideen.“</i></p> <p>Die Autobahndirektion Nordbayern nimmt dazu wie folgt Stellung:</p> <p><i>„Er hat sich offensichtlich nicht richtig informiert. Selbstverständlich haben wir uns mit der Regierung von Oberfranken abgestimmt. Sowohl in landesplanerischer als auch in naturschutzfachlicher Sicht. Mit Schreiben vom 13.11.2006 hat die Regierung mitgeteilt, dass sie gegen den Standort bei Staffelbach keine Einwände erhebt. Von der höheren Naturschutzbehörde kam nur die Bitte, das derzeitige Unterführungsbauwerk auf 20m lichte Weite zu vergrößern, damit Tieren die Querung der Autobahn ermöglicht wird. Dies wird in der vorliegenden Planung berücksichtigt. Wir legen sogar extra einen unbesfestigten Grünstreifen neben dem öffentlichen Feldweg im Bauwerksbereich an, damit Tiere, die nicht auf Straßen und Wegen laufen auch eine Kreuzungsmöglichkeit bekommen. In einem Ortstermin hat die höhere Naturschutzbehörde weiter gefordert, eine mögliche vorhandenen Nachfalterfauna näher zu untersuchen. Hierzu wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass eine Gefährdung der vorhandenen Arten und Nachfalter gering eingeschätzt wird. Nachdem auf unseren Tank- und Rastanlagen ohnehin nur Natriumniederdruckdampflampen eingesetzt werden, die kaltes Licht ausstrahlen, wodurch sich nachtaktive Insekten auch nicht verbrennen können, geht für diese Tiere von der TR-Anlage auch keine Gefahr aus. Die festgestellten Rote-Liste-Arten sind in den FFH-Gebieten am Nordrand des Maintals (Spitzelberg etc.) vorhanden. Dort greifen wir jedoch nicht ein.“</i></p>

Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach	Staffelbach.Net / Oliver Götz
<p>Euro Rastpark Knetzgau:</p> <p>In unmittelbarer Nähe (13 km) der von der ABD Nordbayern geplanten Raststätte Hassberge liegt der voll ausgebaute Rastpark Knetzgau mit 24 h / 365 Tage- Betrieb, der alle Anforderungen bereits erfüllt.</p> <p>Die momentane Auslastung liegt nach Auskunft des Betreibers bei ca. 60 - 70%. Sollte dennoch ein Bedarf erkannt werden - z. B. bei den LKW Stellplätzen, so sind die Autohöfe mit einem wesentlich geringeren Kosten - und Flächenaufwand in der Lage, diesen Bedarf zu decken. Laut Aussage von H. Arnds und H. Walz (Euro Rastpark Knetzgau und Werneck) sind die Autohöfe bereit, mit der Autobahndirektion zusammen zu arbeiten und bei Bedarf zu erweitern.</p> <p>Im Streckenverlauf der A70 Schweinfurt - Bamberg gibt es vier Autohöfe, die allen Verkehrsteilnehmern eine voll umfassende Versorgung bieten. Damit hat die A70 eine Versorgungsabdeckung, die mit Sicherheit alle in die Zukunft geplanten Richtlinien erfüllen kann.</p> <p>Aus unserer Sicht ist der geplante Bau der Raststätte eine Verschwendung von Steuergeldern im zweistelligen Millionenbereich. In Zeiten knapper Kassen und zunehmender Privatisierung staatlicher Aufgaben ist es geradezu widersinnig, wenn mit Steuergeldern Konkurrenz für bestehende Betriebe geschaffen wird.</p> <p>Wenn nötig gäbe es anderswo durchaus Standorte, an denen eine Raststätteneinrichtung verkehrstechnisch und wirtschaftlich sinnvoller und im Sinne des staatlichen Versorgungsauftrages wäre.</p>	<p>Nur sind die Parkplätze für Lkw dort nicht kostenlos und Lkw-Fahrer und Speditionen wollen eben vermehrt einen Platz wo man sich kostenlos hinstellen kann.</p> <p>Außerdem muss man sich fragen, warum der Autohof in Knetzgau nicht ausgelastet ist, im Gegensatz zu dem in Werneck. Beide haben den gleichen Besitzer. Liegt es in Knetzgau am schlechten Service, mangelnder Sauberkeit oder doch an der schlechten Lage und ungünstigen Verkehrsanbindung der Anlage?</p> <p>Warum soll man die Arbeitsplätze (ca. 50-60) und Steuereinnahmen nach Unterfranken vergeben? Denke mal die Gemeinde kann dies auch gut gebrauchen. Genauso wie Betriebe aus der Region, vor allem aus Staffelbach, hier mit eingebunden werden können.</p> <p>Und mit dem unnötigen Geldausgeben muss man sich fragen, warum die Gemeinde gegen die Probebohrungen unbedingt weiter klagen und einen Antrag auf Zulassung der Berufung stellen wollte? Nach der „Watschen“ aus der ersten Instanz scheint man im Gemeinderat zu keiner Einsicht gelangt zu sein und obwohl der Rechtsbeistand davon abgeraten hat, weil es keinen nennenswerten Erfolg geben würde.</p>

Hinweise:

Die Angaben in blauer Schrift aus der jeweiligen Spalte „Bürgeraktion gegen die Tank- und Rastanlage Staffelbach“ kommen von deren Homepage und zwar von folgenden Seiten:

<http://www.staffelbach-wehrt-sich.de/index.php>

http://www.staffelbach-wehrt-sich.de/html/05_07_2008_schreiben_an_autoba.html*

* Auf den Punkt „Tank- und Rastanlagen Vergleich Limbach – Hassberge“ wird hier nicht eingegangen.

Auf den Seiten 6 und 7 gibt es noch passend dazu „Eine Abgeordnete fragt, die Regierung antwortet“.

Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 28. April 2008 eingegangenen Antworten der Bundesregierung

30. Abgeordnete Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wie begründet die Bundesregierung die Standortwahl für den Neubau der Tank- und Rastanlage Hassberge an der Maintalautobahn westlich von Staffelbach vor dem Hintergrund einer umfassenden Versorgungsabdeckung auf dem Streckenverlauf der Autobahn 70 Schweinfurt–Bamberg mit vier Autohöfen, wobei die vorhandenen Rastanlagen nicht voll ausgelastet sind und gegen einen geringen Kosten- und Flächenaufwand bei Bedarf erweitert werden könnten, sowie der Tatsache, dass die Anlage an das Naturschutzgebiet „Hänge am Spitzberg und Künkelsbühl“ grenzen würde, dessen Formationen und Strukturen in Gutachten der Regierung von Oberfranken als ökologisch wertvoll bis sehr wertvoll eingestuft werden, und sich zudem nur 670 m von der bestehenden Wohnbebauung der Ortschaft Staffelbach befinden würde?

31. Abgeordnete Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ist von der Bundesregierung geprüft worden, ob der in unmittelbarer Nähe (13 km) befindliche Rastpark Knetzgau mit einem 22-Stunden-/365-Tagebetrieb die Anforderungen an eine Tank- und Rastanlage Hassberge westlich von Staffelbach nicht bereits erfüllt bzw. diese einen Neubau überflüssig machen würde, und welche anderen Standorte hat die Bundesregierung für den Bau einer weiteren Tank- und Rastanlage auf der Maintalautobahn 70 in dem betroffenen Streckenabschnitt geprüft?

Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Achim Großmann vom 25. April 2008

Die Fragen 30 und 31 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bedarfskonzept des Bundes für bewirtschaftete Rastanlagen sieht im Interesse der Verkehrssicherheit auf den Bundesautobahnen ein Netz an bewirtschafteten Rastanlagen zur Versorgung der Verkehrsteilnehmer vor. Auf der Bundesautobahn 70 besteht eine zu schließende Versorgungslücke, da derzeit auf einer Länge von rund 120 km vom Autobahndreieck Schweinfurt/Werneck (Bundesautobahn 7) bis zum Autobahndreieck Bayreuth/Kulmbach (Bundesautobahn 9) keine bewirtschaftete Rastanlage vorhanden ist. Seit mehr als zehn Jahren laufen daher Planungen zur Realisierung einer bewirtschafteten Rastanlage auf diesem Streckenabschnitt, auf die vor dem Hintergrund der aktuell bestehenden Lkw-Parkengpässe auch auf diesem Abschnitt und der prognostizierten erheblichen Zunahme des Straßengüterverkehrs nicht verzichtet werden kann.

Ein rein privatwirtschaftlich betriebener Autohof kann eine bewirtschaftete Rastanlage nicht ersetzen, da der Bund als Straßenbaulastträger insbesondere den dauerhaften Bestand eines Autohofs nicht gewährleisten kann. Gleichwohl wird bei der Dimensionierung der Rastanlagen angenommen, dass die für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten erforderliche Anzahl an Lkw-Parkplätzen von den Rastanlagen der Bundesautobahnen und den Autohöfen bereitgestellt wird.

Ursprünglich war geplant, den vorhandenen südlichen Parkplatz bei Limbach entsprechend auszubauen. Diese Absicht konnte jedoch aufgrund der örtlichen Rahmenbedingungen (ansteigendes Gelände, ökologisch hochwertige Flächen – Flora-Fauna-Habitat-(FFH-) und Vogelschutzgebiete) nicht weiterverfolgt werden. Die Straßenbauverwaltung des Freistaates Bayern hat daher den Streckenabschnitt nochmals hinsichtlich geeigneter Standorte für die notwendige Rastanlage untersucht. Danach kommt mangels anderer geeigneter Flächen nur der Standort bei Staffelbach in Betracht, der gerade nicht in einem Naturschutzgebiet liegt und auch nicht in ein FFH-Gebiet eingreift. Die Straßenbauverwaltung ist außerdem bestrebt, bereits im Planungsverfahren sicherzustellen, dass die betriebsbedingten Auswirkungen der Rastanlage auf die Anwohner so gering wie möglich sein werden.

Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 13. Mai 2008 eingegangenen Antworten der Bundesregierung

61. Abgeordnete Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Welche Folgen für die Schadstoffbelastung und die Lärmbelästigung sieht die Bundesregierung vor dem Hintergrund, dass der anund abfahrende Verkehr bei der Ausfahrt aus der geplanten Tank- und Rastanlage Haßberge an der Maintalautobahn westlich von Staffelbach in Richtung Bamberg eine Steigung von ca. 11 m zu überwinden hätte, wodurch insbesondere durch Lkw während der Beschleunigung erheblicher Lärm und Schadstoffe entstehen, und welche Lärmschutzmaßnahmen bzw. Lärmschutzstandorte gedenkt die Bundesregierung vor dem Hintergrund der direkten Nachbarschaft der nur 670 m von der bestehenden Wohnbebauung in der Ortschaft geplanten Tank- und Rastanlage vorzusehen?

62. Abgeordnete Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wie groß wird nach Einschätzung der Bundesregierung die Fläche sein, die durch den Neubau der Tank- und Rastanlage sowie die Zufahrtswege versiegelt werden wird, und welche Auswirkung für die Entwicklungsmöglichkeiten der Ortschaft Staffelbach hat nach Einschätzung der Bundesregierung der geplante Raststättenneubau vor dem Hintergrund der besonderen Lage der Ortschaft zwischen der Autobahn im Norden, der Bahnlinie und dem Main im Süden und der Tatsache, dass eine Ortserweiterung nur in westlicher Richtung möglich ist, wo die Tank- und Rastanlage geplant wird?

Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Achim Großmann vom 14. Mai 2008

Die Fragen 61 und 62 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Derzeit erstellt die Straßenbauverwaltung des Freistaates Bayern den Vorentwurf für den Neubau der bewirtschafteten Rastanlage Haßberge im Zuge der Autobahn 70. Dabei werden die gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der Bevölkerung vor schädlichen Einwirkungen beachtet. In dieser Planungsphase erfolgt eine prognostische Ermittlung von Belastungen durch Lärm und Luftschadstoffe, wobei konkrete Aussagen hierzu im derzeitigen Planungsstadium noch nicht gemacht werden können. Gleiches gilt für die Flächenversiegelung.

Langjährige Erfahrungen mit der Beurteilung der Lärm- und Schadstoffbelastung durch Rastanlagen zeigen, dass diese im Vergleich zu den vom Verkehr auf der Autobahn verursachten Belastungen nur sehr gering sind. Das der Vorentwurfsplanung zugrunde liegende Standortkonzept weist einen Abstand der Lkw-Parkplätze auf der Rastanlage zum Ortsrand Staffelbach von etwa 850 m aus. Die der Autobahn nächstgelegene Bebauung von Staffelbach hat einen Abstand von nur ca. 60 m. Auch dies macht deutlich, dass die Belastung für den Ortsbereich Staffelbach im Wesentlichen nicht durch die Rastanlage bestimmt wird.

Im Übrigen weise ich darauf hin, dass die Steigungsverhältnisse von 11 m in der Örtlichkeit nicht vorliegen. Vielmehr beträgt der auf einer Länge von ca. 400 m zu überwindende Höhenunterschied nur 2 m.

Aufgrund des großen Abstandes zwischen der Ortslage von Staffelbach und der geplanten Rastanlage sind zukünftige Erweiterungen der Ortschaft Staffelbach in Richtung Nordwesten weiterhin möglich.